

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis:

für Deutschland und Oestr.-Ungarn
unmittelbar von der Geschäftsstelle
bezogen in Streifbandsendung
vierteljährlich 1,75 Mark,
jährlich 6,75 Mark
vorauszahlbar.

Bestellungen nimmt ferner jede
Postanstalt oder Buchhandlung zum
Preise von 1,50 Mark vierteljährlich
entgegen.

Bezugspreis fürs Ausland
jährlich 7,50 Mark voraus-
zahlbar.

Preise der Anzeigen:

die vierspaltige kleine Zelle oder
deren Raum
für Geschäfts- und vermischte An-
zeigen **35 Pfg.**,
für Stellen-Angebote und Gesuche
25 Pfg.

Die ganze Seite (400 Zeilen zu 35 Pfg.)
wird mit **120 Mark** berechnet.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung
erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Einzelne Nummern kosten je 30 Pfg.
Probenummern (aus überzähligen
Beständen) werden auf Verlangen
gratis und franko zugesandt.

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Post-Zeitungsliste
No. 2026

Verlag von Carl Marfels, G. m. b. H., Berlin SW, Zimmerstr. 8

Fernsprech-Anschluss
Amt I, No. 2994

XXIV. Jahrgang

Berlin, den 1. Februar 1900

No. 3

Nachdruck ohne ausdrückliche Genehmigung der Redaktion unbedingt untersagt

Inhalt: Warnung. — Deutscher Uhrmacher-Bund (Wahl zur Handwerkskammer). — Freuden eines Uhrmachers in Kiautschou. — Entmagnetisier-Maschinen. — Dent's Dreizahn-Gang. — Sprechsaal (Zum Vorgehen der berliner Uhrmachergehilfen). — Elektrische Neben-Uhr. — Physikalische Unterhaltungen (Fall und Wurf I.). — Aus der Werkstatt (Offene Feder-Lupe. — Metallene Zapfenfutter als Ersatz für Lochsteine. — Parallel-Stielklöbchen). — Vermischtes. — Diebstähle, Gerichtliches etc. — Geschäftliche Mittheilungen. — Briefkasten. — Patent-Nachrichten. — Anzeigen.

Warnung

Abermals haben wir unsere Leser vor einem Betrüger zu warnen, der seither die Provinz Posen, ferner Sachsen und Bayern bereist hat, sich wahrscheinlich aber nunmehr anderen Landestheilen zuwenden wird.

Der Schwindler, der durch seine Ueberredungskunst eine große Anzahl von Uhrmachern und Goldarbeitern zu schädigen verstanden hat, wendet einen ganz alten, anscheinend aber immer noch nicht allgemein bekannten Kniff an. Er stellt sich als Reisender irgend einer Firma vor und bietet kleine Fläschchen mit

Vergoldung, Versilberung und Vernickelung

zum Kaufe an. Natürlich läßt sich vorläufig Niemand darauf ein. Der „Geschäftsreisende“ bittet aber um irgend einen messingenen oder kupfernen Gegenstand, überstreicht ihn vor den Augen des mißtrauischen Geschäftsmannes mit der „Versilberung“, und sofort zeigt sich das Metall anscheinend schön versilbert. Dieser verblüffende Erfolg bleibt nur selten unwirksam; das Mißtrauen des Zuschauers schwindet, und der „Reisende“ wird ein oder mehrere Fläschchen los, deren Inhalt er bei Vergoldung mit 7,50 Mark, bei Versilberung mit 3 Mark, bei Vernickelung mit 2,50 Mark berechnet. Der Käufer merkt aber bald, daß er gründlich eingegangen ist, denn schon nach wenigen Stunden verschwindet der anscheinende Silberüberzug des Probestückes: die angebliche Versilberungs-Flüssigkeit ist einfach eine Quecksilberlösung, mit der man selbst auf echtem Gold weiße oder graue Flecken hervorbringen kann.

Nach seinem Namen wird der Schwindler, der nur gegen baar aus der Hand verkauft, entweder überhaupt nicht gefragt, oder der Käufer merkt sich den Namen nicht weiter. In einem uns bekannt gewordenen Falle nannte sich der betreffende Verkäufer Wilh. Hoff aus Saarbrücken, Karlstr. 8; in einem anderen Falle gab er die Firma, für die er reise, folgendermaßen an: J. Gwodz & Cie., Köln a. Rh., Kaiser Wilhelm-Ring 25. An diese Adressen gerichtete Briefe und Postkarten kamen als unbestellbar zurück; dieselben liegen uns im Original vor.

Der gleiche Schwindel wurde schon vor einigen Jahren verübt, hörte aber sofort auf, sobald eine Warnung in unserer Zeitung erschienen war. Hoffentlich gelingt es uns auch diesmal wieder, weiteren Schädigungen unserer Kollegen für lange Zeit einen Riegel vorzuschieben. Auf jeden Fall warnen wir jeden Leser vor diesem Patron, der von einer Seite als ein großer stattlicher Mann mit schwarzem Haupthaar, von anderen Seiten als untersetzt, stumpfnasig und trotz der von ihm getragenen Brille nicht besonders intelligent aussehend geschildert wird. Eventuell stellen wir anheim, denselben anzuhalten und unter Hinweis auf die vorliegende Warnung seine polizeiliche Feststellung zu bewirken. Auch wäre es uns lieb, wenn etwaige weitere auf die gleiche Art Geschädigte sich bei uns melden wollten.

Die Redaktion
der Deutschen Uhrmacher-Zeitung.

Deutscher Uhrmacher-Bund

Wahl zur Handwerkskammer

Eine außerordentlich wichtige und eilige Angelegenheit bot Veranlassung, zum 18. Januar eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses einzuberufen. Dem Vorstand war nämlich von Seiten des Magistrats folgendes Schreiben zugegangen:

J. No. 2787 Gew. 99.

Berlin, den 10. Januar 1900.

Nachdem die Listen für die Wahlen zur Handwerkskammer geschlossen sind, übersende ich nunmehr dem Vorstand in der Anlage je einen Stimmzettel für die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner zur Handwerkskammer. Die Zahl der zu wählenden Mitglieder bzw. Ersatzmänner ist am Kopfe jedes Stimmzettels vermerkt. Die Wahl ist durch die dem Handwerkerstand angehörenden Vorstandsmitglieder, welche ich zu diesem Zwecke schleunigst einzuberufen ersuche, vorzunehmen. Wählbar sind nur solche Mitglieder, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, zum Amte eines Schöffen

8